

Buchbesprechungen und Hinweise zu

PISTOLE, PANZER, PANDEMIE

Plädoyer für einen Paradigmenwechsel in der Außen-, Sicherheits- und Friedenspolitik Österreichs und der EU

THOMAS ROITHNER

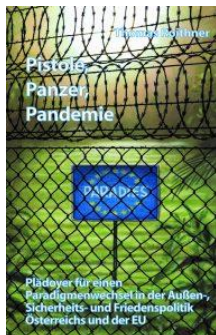
Wien, 2022, myMorawa, 220 Seiten, [zum Inhaltsverzeichnis](#).

1. Eine Stimme für den Frieden, in: Unsere Zeitung. Die Demokratische, 15.5.2022, Wien.
2. Betrifft Frieden, 2/2022, SZZ 238, Wien 2022, Seite 11.
3. C3. Bibliothek für Entwicklungspolitik, www.centrum3.at, Mai 2022.
4. Diözese Linz, Sozialreferat. Interesse. Soziale Information Nr. 3/2022, Linz, Seite 7.
5. Internationaler Versöhnungsbund – Österreichischer Zweig. Spinnrad, Nummer 2, Juli 2022, Wien, Seite 18.
6. International. Die Zeitschrift für internationale Politik, hg. von der Arbeitsgemeinschaft internationale Publizistik, V/2022, Wien, Seite 57 – 58.

1.

Eine Stimme für den Frieden

Thomas Roithner stellt in seinem neuen Buch „Pistole, Panzer, Pandemie“ wichtige friedenspolitische Fragen in schwierigen Zeiten und zeigt auf, dass Frieden mehr ist als nur militärische Sicherheit. – Sonntag ist Büchertag



Thomas Roithner – Pistole, Panzer, Pandemie ([myMorawa](#))

Kriege und Konflikte haben die EU in den letzten Jahren zumeist zu ähnlichen Lehren verleitet: Es braucht mehr Eingreiftruppen. Die EU versucht Sicherheit immer

öfter mit internationaler Truppenpräsenz, neuen Rüstungsprogrammen und Waffenexporten herzustellen. Aber wie viel Militär braucht der Frieden?

Geradezu essenzielle Fragen wie diese stellt der Friedensforscher Thomas Roithner in seinem neuen, im April 2022 bei *morawa* erschienen Buch „Pistole, Panzer, Pandemie“, das auch von *Unsere Zeitung* unterstützt wurde. Die Europäische Union und die Leitfrage „Was bleibt vom Friedensnobelpreis an die EU?“ stehen dabei im Fokus des ersten Teils des Buches.

Einen Blick über den Tellerrand der EU hinaus wirft Thomas Roithner dann im zweiten Teil. Es geht um die Außen- und Sicherheitspolitik von Joe Biden, das Zwei-Prozent-Ziel der NATO oder Machtverhältnis zwischen USA, China und der EU; aber auch den Zusammenhang zwischen Krieg und Klimakrise lässt Roithner – mehr als zurecht – nicht außer Acht.

Im dritten Überkapitel erklärt der Politikwissenschaftler, warum wir mit dem Atomwaffenverbotsvertrag Sicherheit neu denken müssen. Der vierte und letzte Abschnitt behandelt schließlich Österreichs Friedens- und Sicherheitspolitik, wobei der Fokus dabei insbesondere auf der auch aktuell viel diskutierten Neutralität sowie auf dem Zivilen Friedensdienst liegt.

Der Sammelband aus aktualisierten, Großteils journalistischen Beiträgen, die unter anderem in *Unsere Zeitung*, *Wiener Zeitung*, *Der Standard*, *Die Presse*, *Die Furche* sowie diversen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden, stellt ein lesenswertes Kompendium an konstruktiven, friedenspolitischen Vorschlägen dar.

Dieses zeigt einmal mehr: Thomas Roithner ist eine besonnene Stimme für den Frieden, die gerade angesichts der aktuellen Ereignisse unverzichtbar ist. Denn auch, wenn der russische Angriffskrieg in der Ukraine im Buch nicht vorkommt – auch Bücher haben einen Redaktionsschluss und einen Drucktermin –, bieten die Beiträge darin enorm wichtige Perspektiven auf Krieg und Frieden, die nicht untergehen dürfen.

[15. Mai 2022 EU](#), [Frieden](#), [Krieg](#), [NATO](#), [Neutralität](#), [Österreich](#), [Pandemie](#), [Sicherheit](#)

Thomas Roithner – Pistole, Panzer, Pandemie

Verlag: [myMorawa](#) – 2022, 220 Seiten, ISBN: 978-3-99129-823-6

Quelle: *Unsere Zeitung*, 15.5.2022, <https://www.unsere-zeitung.at/2022/05/15/eine-stimme-fuer-den-frieden/>, Wien.

2.

BUCHBESPRECHUNG



Pistole, Panzer, Pandemie Plädoyer für einen Paradigmenwechsel der Außen-, Sicherheits- und Friedenspolitik in Österreich und der EU

Thomas Roithner, erschienen 2022, my morawa, 220 Seiten, ISBN: 978-3-99129-823-6 (Paperback), ISBN: 978-3-99129-821-2 (Hardcover), ISBN: 978-3-99129-822-9 (E-Book)

Der Autor – Friedensforscher und Privatdozent für Politikwissenschaften an der Universität Wien – bleibt seiner Leser/innenschaft treu und bringt neuerlich einen Sammelband seiner Artikel, Kommentare und Expertisen – diesmal von 2020 bis Beginn 2022 zu den Themen des Untertitels heraus. 27 Beiträge in neun verschiedenen Medien eröffnen eine spannende Reise über die Entwicklungen dieser Jahre bei NATO, EU, Transatlantik/Indopazifik, bei Atomwaffen und bei der heimischen Friedens- und Sicherheitspolitik. Die Ergebnisse dieser Reise zeigen: Nicht nur die Welt ist unstabiler und gefährlicher geworden, sondern die einzelnen politischen und mi-

litärischen Akteure befördern durch Machtstreben, Aufrüstung und Versicherheitlichung auf breiter Ebene diese gefährliche Entwicklung. Die EU mit ihrer steten Ausweitung der Gemeinsamen Verteidigung (Militärkompass der EU) oder die immer umfangreichere Erfüllung ziviler Aufgaben durch das heimische Militär sind einige Beispiele dieses Trends. Immerhin gibt es einen völkerrechtlich bindenden Nuklearwaffenverbotsvertrag, und Roithners Vorschläge zu einer alternativen Friedens- und Sicherheitspolitik kommen in diesem Band nicht zu kurz. Auch auf den 65. Geburtstag der Immerwährenden Neutralität Österreichs wird nicht vergessen.

Dieser Tage beklagen sicherheitspolitische „Experten/innen“ eine fehlende neutralitätspolitische Auseinandersetzung und die mehrheitliche Ablehnung der Menschen für einen möglichen NATO-Beitritt. Dieses Buch bietet stattdessen seriöse Informationen, kaum bekannte Hintergrunddetails und reichlich Diskussionsmöglichkeit im positiven Sinn.

In gewohnter Form zeigt das Coverbild wieder eine hervorragende Karikatur von Gerhard Haderer.

(red.)

Weitere Ausgaben dieser Reihe: **Flinte, Faust und Friedensmacht**, 2020 / **Sicherheit, Supermacht und Schießgewähr**, 2018 / **Märkte, Macht und Muskeln** (2017) / sowie **Verglühtes Europa?**, 2020

Der Autor – Friedensforscher und Privatdozent für Politikwissenschaften an der Universität Wien – bleibt seiner Leser/innenschaft treu und bringt neuerlich einen Sammelband seiner Artikel, Kommentare und Expertisen – diesmal von 2020 bis Beginn 2022 zu den Themen des Untertitels heraus. 27 Beiträge in neun verschiedenen Medien eröffnen eine spannende Reise über die Entwicklungen dieser Jahre bei NATO, EU, Transatlantik/Indopazifik, bei Atomwaffen und bei der heimischen Friedens- und Sicherheitspolitik. Die Ergebnisse dieser Reise zeigen: Nicht nur die Welt ist unstabiler und gefährlicher geworden, sondern die einzelnen politischen und militärischen Akteure befördern durch Machtstreben, Aufrüstung und Versicherheitlichung auf breiter Ebene diese gefährliche Entwicklung. Die EU mit ihrer steten Ausweitung der Gemeinsamen Verteidigung (Militärkompass der EU) oder die immer umfangreichere Erfüllung ziviler Aufgaben durch das heimische Militär sind einige Beispiele dieses Trends. Immerhin gibt es einen völkerrechtlich bindenden Nuklearwaffenverbotsvertrag, und Roithners Vorschläge zu einer alternativen Friedens- und Sicherheitspolitik kommen in diesem Band nicht zu kurz.

Auch auf den 65. Geburtstag der Immerwährenden Neutralität Österreichs wird nicht vergessen.

Dieser Tage beklagen sicherheitspolitische „Experten/innen“ eine fehlende neutralitätspolitische Auseinandersetzung und die mehrheitliche Ablehnung der Menschen für einen möglichen NATO-Beitritt. Dieses Buch bietet stattdessen seriöse Informationen, kaum bekannte Hintergrunddetails und reichlich Diskussionsmöglichkeit im positiven Sinn. In gewohnter Form zeigt das Coverbild wieder eine hervorragende Karikatur von Gerhard Haderer. (red.)

Weitere Ausgaben dieser Reihe: Flinte, Faust und Friedensmacht, 2020 / Sicherheit, Supermacht und Schießgewähr, 2018 / Märkte, Macht und Muskeln (2017) / sowie Verglühtes Europa?, 2020

Thomas Roithner, erschienen 2022, my morawa, 220 Seiten, ISBN: 978-3-99129-823-6 (Paperback), ISBN: 978-3-99129-821-2 (Hardcover), ISBN: 978-3-99129-822-9 (E-Book)

Quelle: Betrifft Frieden – Stimmen zur Zeit, Ausgabe 238, Mai 2022, Nr. 2/2022, Seite 11.

3.

Der Friedensforscher Thomas Roithner setzt sich in diesem Band mit Brüchen, Kontinuitäten und Ambivalenzen sowohl der österreichischen als auch im erweiterten Sinn der europäischen Sicherheits- und Friedenspolitik auseinander. „Pistole, Panzer, Pandemie“ vereint dabei journalistische Beiträge und Kommentare aus dem Zeitraum 2020-2021, reflektiert somit insbesondere jüngere Entwicklungen wie die Covid-19-Krise, den 2021 in Kraft getretenen Atomwaffenverbotsvertrag oder die Außenpolitik der Europäischen Union.

Der Band gliedert sich in vier Abschnitte, von denen der erste das komplexe Gefüge der EU-Politik in den Fokus nimmt. Behandelt werden in dieser kritischen Bestandsaufnahme unter dem Titel „Was bleibt vom Friedensnobelpreis an die EU“ etwa Diskussionen um EU-Eingreiftruppen, militärische Strategiedokumente der Union oder Konsequenzen des Greenwashings von (lediglich auf den ersten Blick: ziviler) Atomenergie im Rahmen der Taxonomie-Verordnung. Das „Friedensprojekt Europa“, hält Roithner mit Verweis auf Aufrüstung, militärische Interventionen und Waffenexporte mit humanitärem Framing fest, sei gleichzeitig tot und lebendig.

Im zweiten Abschnitt „Transatlantik und Indopazifik“ steht die geopolitische Dimension im Vordergrund, konkret verhandelt werden etwa Erwartungen an die Außen- und Sicherheitspolitik der Biden-Administration, wenig innovative NATO-Reformen oder Waffentransporte von USA und NATO über österreichisches Territorium.

Im dritten Abschnitt werden Aspekte der atomaren Sicherheit diskutiert, vor allem wird die Rolle Österreichs bei Abrüstungsverhandlungen und nuklearer Rüstungskontrolle adressiert.

Im vierten und letzten Abschnitt wird schließlich Österreichs Sicherheits- und Friedenspolitik exemplarisch auf den Prüfstand gestellt und rezente Entwicklungen skizziert. Auffallend scheint Roithner insbesondere die Präsenz des Bundesheers als „Universaljoker“ bzw. „Aufgabenstaubsauger“ bei der gesellschaftlichen Bekämpfung von Krisen aller Art – doch sei Gesundheit eigentlich kein Sicherheitsproblem, problematisiert der Friedensforscher die daraus erwachsenden Konsequenzen. Darüber hinaus werden auch die österreichische Neutralität evaluiert, das im Regierungsprogramm angekündigte Instrument des „Zivilen Friedensdienstes“ begrüßt und eine von Bertha von Suttner inspirierte „Friedensvision 2051“ formuliert.

Kriege und Konflikte haben die EU in den letzten Jahren zumeist zu ähnlichen Lehren verleitet: es braucht mehr Eingreiftruppen. Die EU versucht Sicherheit immer öfter mit internationaler Truppenpräsenz, neuen Rüstungsprogrammen und Waffenexporten herzustellen. Aber wie viel Militär braucht der Frieden? Der Strategische Kompass der EU soll Autonomie bei Truppen, Rüstung und Entscheidungsfindung voranbringen. Symptomatisch für die EU: man spricht viel deutsch und Frankreich hat immer das letzte Wort. Nicht selten geht es um Ressourcensicherung oder Flüchtlingsabwehr. Die EU vollzieht dabei einen Charakterwandel. Die Pandemie offenbart nicht den Mangel an militärischer Sicherheit, aber sehr wohl jenen der menschlichen Sicherheit. Ist Gesundheit ein Sicherheitsproblem, welches den "Universaljoker" Bundesheer und die Tarnuniform braucht? Wie können wir Sicherheit neu denken? "Pistole, Panzer, Pandemie" sammelt journalistische Beiträge mit friedenspolitischen Vorschlägen und Beispielen. Wie kann Abrüstung die Sicherheit für Menschen und nicht nur für Staaten gewährleisten? Welche besonderen Beiträge können neutrale Staaten zum Frieden leisten? Wie kann mit dem Zivilen Friedensdienst die Friedensförderung und Gewaltprävention neu gedacht werden? Weil Frieden viel mehr ist als Sicherheit.

Quelle: ÖFSE Bibliothek, <https://www.oefse.at/infoservice/bibliothek/>, Wien 2022, linke [zur Besprechung](#).

4.

Eine Sammlung von journalistischen Beiträgen mit friedenspolitischen Vorschlägen und Beispielen, die in verschiedenen Publikationen, aber noch vor Ausbruch des Ukraine-Krieges (Februar 2022) erschienen sind. Themen sind: Kontinuitäten, Brüche und Denkansätze der Friedens- und Sicherheitspolitik Österreichs und der EU, daneben Abrüstung und Rüstungskontrolle. Wohin entwickelt sich das militärische Europa und welche friedenspolitischen Alternativen gibt es dazu?

Der Ausspruch „Wer Frieden will muss sich rüsten“ gilt leider noch immer und jetzt im Zuge des Ukraine-Konfliktes nur noch mehr. Weitere Themen sind die Funktion der österreichischen Neutralität in der EU, Aufgaben des Bundesheeres, Konfliktherd Transatlantik und Indopazifik, Klimakrieg. Diese Themen haben nicht an Aktualität verloren und sollten weiter diskutiert werden.

Quelle: Diözese Linz, Sozialreferat. Interesse, Nr. 3/2022, Linz, Seite 7.



5.



Quelle: Internationaler Versöhnungsbund – Österreichischer Zweig, Spinnrad, Nummer 2, Juli 2022, Wien, Seite 18.

6.

Unter diesem eher kecken Titel verbirgt der Autor, Friedensforscher und Politik-Dozent an der Uni Wien, kenntnisreiche Beobachtungen und Analysen zur Entwicklung der genannten Politik v.a. der letzten ca. zwei Jahren, wie er sie in diversen Medien kurz und prägnant publiziert hat.

Sein an Nuancen und Details reiches Fazit läuft darauf hinaus, dass – bei anhaltender Uneinigkeit über eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik – eine zunehmende, teils schon galoppierende Militarisierung der EU stattfindet. Unter immer neuen, an Orwellsches Newspeak gemahnende catch-words und „Strategien“ blinke die EU zivil, biege aber militärisch ab (u.a. Versicherheitlichung von allen möglichen Problemen).

Eine echte Friedenspolitik – mit einem „zivilen“ Konfliktbearbeitungs- und Präventions-Instrumentarium – findet praktisch nicht (mehr) statt – und das alles nicht erst seit diversen konkreten (Be)drohungen (das Buch erschien knapp vor dem russischen Einfall in der Ukraine). Auch eine Emanzipation von den USA/NATO, sollte sie denn beabsichtigt sein (z.B. von Frankreich), findet de facto nicht statt.

Die in und für die EU maßgebenden Akteur*innen pflegen überwiegend eine Sprache der (militärischen) Gewalt.

Der Autor richtet den Blick aber auch über Europa hinaus auf globale Konflikte und Potenziale (zunehmende Herausforderung des Hegemons USA, v.a. durch China), die Fragilität der internationalen (Friedens)instrumente und Rüstungskontrollmechanismen, v.a. auch betreffend Atomwaffen.

Ein insgesamt ziemlich beunruhigendes Panorama, dem Roithner quasi einen Traum anschließt, wie eine Friedenspolitik aussehen sollte und welche Rolle Österreich dabei spielen könnte.

Gabriele Matzner



Quelle: International. Die Zeitschrift für internationale Politik, hg. von der Arbeitsgemeinschaft internationale Publizistik, V/2022, Rezension: Gabriele Matzner, Wien, Seite 57 – 58.